



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Du kannst gut Deutsch sprechen!

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



So setzen Sie die Materialien ein

Hinweise zur Grammatik

Bei der Vermittlung des Konzeptes der Modalverben ist zu berücksichtigen, dass die Bedeutung von Modalverben im Vergleich zu den meisten anderen Verben recht abstrakt ist. Vereinfacht gesagt verändern Modalverben Aussagen dahingehend, dass ein weiterer Aspekt hinzutritt, z. B. die Notwendigkeit oder Möglichkeit einer Handlung oder die Einstellung des Sprechers dazu. Die sogenannte epistemische Verwendung von Modalverben, die eher die Einstellung des Sprechers zum Wahrheitsgehalt oder zur Wahrscheinlichkeit einer Aussage ausdrückt (*Er muss es gewusst haben, Sie dürfte zu Hause sein, Sie wollen es nicht gewesen sein*), klammern wir bewusst aus.

Möchten wir ein Verb wie *lernen* oder *einkaufen* vermitteln, können wir dies ggf. mit Bildern, pantomimisch, mit Umschreibungen. Bei Modalverben ist das weitaus schwieriger. Oft gibt es auch keine direkte Entsprechung in der Herkunftssprache. In vielen Sprachen wie im Russischen oder auch Französischen wird nicht zwischen *müssen* und *sollen* unterschieden. Der islamische Kulturraum unterscheidet Verbote und Gebote religiöser (*haram/halal*) und genereller Natur. Somit liefern auch Wörterbücher und Handy-Apps oft keine schnelle Lösung.

Daher werden zum Einstieg die Modalverben in inhaltlichen Kontexten präsentiert (M 02), mit Situationen oder Bildern kombiniert (M 03) oder in Paraphrasen wiedergegeben (M 05 *ich muss = ich mache etwas nicht gern*). Diese Herangehensweise soll den Schülern helfen, ein Gespür für die Bedeutung der Modalverben zu entwickeln.

Dabei bestehen durchaus Unschärfen in der Abgrenzung der Modalverben. Die Verben *können* und *dürfen* werden ebenso wie *müssen* und *sollen* im Alltag je nach Kontext nahezu synonym gebraucht. Speziell die Abgrenzung von *müssen* zu *sollen* bereitet Deutschlernern oft Probleme.

Bei diesen beiden Verben ist unter anderem auf den richtigen Gebrauch der Verben zu achten, wenn sie mit einer Negation verbunden werden: Mit *nicht dürfen* wird ein Verbot ausgedrückt, das Gegenteil einer Erlaubnis mit *dürfen*:

Du darfst hier nicht telefonieren.

Mit *nicht müssen* wird die Befreiung von einem Zwang ausgedrückt:

Du musst morgen nicht früh aufstehen.

Diese semantische Aufteilung ist nicht selbstverständlich: Im Englischen drückt die Negation von *must*, welches dem deutschen Modalverb *müssen* entspricht, nicht die Abwesenheit eines Zwangs, sondern ein Verbot (bzw. den Zwang, eine Handlung zu unterlassen) aus. Es entspricht damit dem deutschen *nicht dürfen*:

You must not smoke in this room.

Da *mögen* in der Alltagssprache eher als Vollverb (*Ich mag Spinat*) und immer seltener als Modalverb im eigentlichen Sinn (*Ich mag den Spinat nicht essen*) angewendet wird, findet es hier keine Berücksichtigung. Im Gegensatz dazu hat sich *möchten* in der Alltagssprache als selbstständige Verbform etabliert, auch wenn es eigentlich Konjunktiv II von *mögen* ist. Dementsprechend wird es in Lehrmaterialien auch zunehmend als Vollverb betrachtet und kategorisiert. Ebenso wird es hier gehandhabt.

Das Verb *wollen* drückt einen Wunsch oder eine Absicht aus. Wenn ein Wunsch im Sinne einer Aufforderung an eine andere Person ausgedrückt werden soll, wird *wollen* in der Regel als sehr fordernd und damit unhöflich

müssen und dürfen

möchten als eigenständige Verbform

wollen und möchten

aufgefasst. In diesen Situationen bedienen wir uns der von *mögen* abgeleiteten Formen von *möchten*.

Das gängige Tempus für mündliche Erzählungen ist im Deutschen im Allgemeinen das Perfekt, weshalb es auch üblicherweise als erste Zeitform der Vergangenheit gelernt wird. Bei den Modalverben ist dies anders. Besonders in der gesprochenen Sprache werden diese hauptsächlich dann im Perfekt benutzt, wenn sie als Vollverb eingesetzt werden. In diesem Fall gibt es auch eine eigene Form des Partizips Perfekt: *Das habe ich nicht gewollt!* Wird ein Modalverb hingegen zusammen mit dem Infinitiv verwendet, gebraucht man anstelle des Partizips den sogenannten Ersatzinfinitiv: *Ich habe gestern nicht kommen können* – eine Konstruktion, die in der Alltagssprache eher vermieden wird.

Da *möchten* streng genommen kein eigenständiges Verb, sondern Konjunktiv II von *mögen* ist und das Präteritum *ich mochte* genauso wie *mögen* im Präsens eher als Vollverb gebraucht wird, benutzen wir im Präteritum die entsprechenden Formen von *wollen*. Der Aspekt der Höflichkeit fällt hier auch weniger ins Gewicht: Während *Ich will jetzt ein Eis essen* als aufdringliche Wunschaussage oder Aufforderung aufgefasst werden kann, ist dies bei *Ich wollte gestern ein Essen essen* nicht der Fall. In der Umgangssprache ist sogar das Phänomen verbreitet, dass Sprecher dem Verb *wollen* seinen fordernden Charakter zu nehmen suchen, indem sie das Präteritum anstelle des Präsens verwenden: *Ich wollte dich mal was fragen*.

Hinweise zu einzelnen Materialien

M 01 bietet eine Übersicht über alle verwendeten Verbformen. Ziehen Sie diese für die verschiedenen Übungsmaterialien immer wieder heran. In den weiteren Materialien sind zugunsten der Übungen keine weiteren Übersichten dieser Art mehr hinzugefügt.

Die Übungen M 05 bis M 07 thematisieren die Verben einzeln oder kontrastierend. Hier können Sie gezielt den Schwerpunkt auf die Verben legen, die noch geübt werden müssen. Nachdem im Anfangsteil Zuordnung und Wiedererkennung gefordert waren, müssen die Schüler hier verstärkt eigene Sätze bilden. Am Ende dieser Einheit sind die Schüler zunehmend mit Bedeutung und Anwendung jedes einzelnen Verbes vertraut.

In manchen Materialien finden sich explizit Übungen zum Sprechen. Sie können aber prinzipiell fast alle Übungen dazu nutzen, mit den Schülern szenisches Lesen und dabei die Intonation zu üben. Modalverben eignen sich besonders gut dafür! Ihre Bedeutung ist für Lerner zunächst zwar schwer zu erfassen, sie treten in der Praxis aber oft in emotionalen Situationen auf: *Ich möchte einen mir wichtigen Wunsch ausdrücken; mir wird etwas verboten und das ärgert mich; jemand hat ein Problem und ich frage ihn, ob ich ihm helfen soll ...* Ermuntern Sie die Schüler ruhig, Sätze mit etwas übertriebener Intonation zu sprechen. Die einzelnen Verben werden sich so umso besser einprägen.

Mit *müssen*, *dürfen* und *können* werden Gebote, Erlaubnisse oder Möglichkeiten ausgedrückt. Im Alltag begegnen uns solche Verbote, Erlaubnisse oder Angebote oft in Form von Schildern. Gestalten Sie mit den Schülerinnen und Schülern eine kleine Schilder-Rallye: Wer findet die meisten Schilder, die uns sagen, was wir *müssen*, *dürfen*, *können*? Die Schüler können Fotos mit Smartphones schießen oder die Schilder aufzeichnen – im letzteren Fall sollten sie auch notieren, wo die Schilder gefunden wurden.

Modalverben im Präteritum

Verbformen (M 01)

Modalverben einzeln üben (M 05–M 07)

Sprechen üben mit Modalverben (M 05–M 07)

Schilderrallye mit *müssen*, *dürfen* und *können* (M 05)



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Du kannst gut Deutsch sprechen!

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

